der betupft werden, damit immer eine trockne Kruste auf der verbrannten Stelle bleibt, unter welcher das entblöste Gerum geschützt liegt und sich ungestört überhäuten kann. (Casper's Wochenschrift f. d. ges. Heilkunde. I.)

Bereitung der isländischen Moosgallerte und einiger andern Flüssigkeiten aus bittern Pflanzen.

Professor Peretti in Rom theilt hierüber in der Gazzetta eclettica di Farmacia II. Marzo 1833. p. 87. folgende Methode mit. Das Dekokt von isländischem Moos wird mit Thierkohle behandelt, wodurch es seine Bitterkeit verliert, und dann weiter wie bekannt damit verfahren. Die Thierkohle nimmt allen Dekokten von Pflanzenstoffen ihre Bitterkeit, deren bitteres Princip nicht in einem Alkaloide besteht, so dass man die Existenz eines Alkaloides in einer Pflanzensubstanz vielleicht dadurch erkennen kann, wenn dieselbe mit Thierkohle behandelt und ihr bitteres Princip von letzter nicht absorbirt würde*). Auf folgende Weise isolirte Peretti die bitteren Theile von Wermuth, Quassia, Gentiana und ähnlichen Pflanzen. Die Dekokte wurden nämlich mit Kohle behandelt, diese ausgewaschen, getrocknet, und dann mit Alcohol digerirt. Die geistigen Tincturen werden nachher mit Zuckersaft versüßt. Einen vorzüglichen Kaffeeliquor bereitet Peretti auf folgende Weise. Gerösteter Kaffee wird mit rectificirtem reinem Spiritus in eine Blase gegeben und bei mäßigem Feuer der Alkohol abdestillirt. Der Kaffee wird hierauf aus der Blase genommen, zerstoßen in die Blase zurückgegeben, noch etwas Wasser hinzufügt und gekocht. Die Dekokte werden alsdann mit Thierkohle behan-

*) Ist unrichtig: Vergl. die Erfahrungen über Atropin in diesem Journal. S. 57 u. 68.

delt, bis sie nicht mehr bitter sind. Die Kohle wird ausgewaschen, getrocknet, mit Alkohol digerirt, diese Tinctur mit dem überdestillirtem Alkohol vermischt und das Ganze mit Zuckersaft versüfst. Dieser Liquor enthält das Bittere des Kaffees zugleich mit dem Aroma. *)

Unguentum Argenti nitrici.

Bei chronischen Entzündungen der *Conjunctiva palpebr.* und *bulbi*, so wie auch Entzündung der Tarsalwände gebraucht Professor Guthrie folgende Salbe:

Argent. nitrici	Gran. IV.
Acet. saturnin.	Gran. V.
Axungiae	Unc. I.

m. f. Ungt.

Hiervon läfst er alle 2 Tage mittelst eines hölzernen Stäbchens etwas ins Auge streichen und nach drei- oder viermaliger Anwendung des Mittels soll die Krankheit gehoben seyn. Dr. Hugh Neill hat mehre Fälle im Westminster Hospital beobachtet, welche sehr für das Mittel sprachen. (Revue médicale. Febr. 1832. 120.)

Merkurialpflaster.

Zur Bereitung eines solchen Pflasters gibt Apoth. Schmidt in Stuttgart an: Natronölseife mit salpetersaurem Quecksilber-

*) Bekanntlich hat du Burga schon vor mehren Jahren beobachtet, dafs die Bitterkeit des Gentianawurzel-Dekokts durch Behandeln mit Thierkohle zerstört werde, und Hopff hat im XXXVIII. Bande des Archivs S. 28 u. s. w. bereits eine grofse Reihe bitterer Extracte in ihrem Verhalten gegen Thierkohle in dieser Beziehung geprüft. Peretti's Versuche zeigen, dafs hier von keiner Zerstörung des bittern Princips die Rede seyn kann, indem es sich nach der Behandlung der Dekokte mit Thierkohle aus dieser abscheiden läfst. d. Red.